

# Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Monatlich 80 h, vierteljährig K 2.40, halbjährig K 4.80, ganzjährig K 9.—, mit Postversendung im Inlande: Monatlich 85 h, vierteljährig K 2.50, halbjährig K 5.—, ganzjährig K 9.50. — Einzelne Nummern 20 h.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und sollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

## Pfingsten.

— Pfingsten, das liebliche Fest war gekommen und es freute sich, was da atmet im goldigen Lichte. — So beginnt der Verfasser des „Reineke Bos“ sein Liedgedicht, das mit kaum erreichter Meisterschaft über die damalige Welt, ihre Menschen und ihr Tun und Gebaren die Peitsche der beßendsten Sathre schwingt und die ängste Lauge des Spottes über sie ausgießt.

Wie würde sich der Verfasser des „Reineke Bos“ freuen, wenn er die Welt des zwanzigsten Jahrhunderts sähe und sände, daß sie seit damals um kein Haar besser geworden ist, das trotz aller der seit vier Jahrhunderten gemachten Fortschritte und erzielten Errungenschaften, die Nachkommen der Helden seines Werkes, die „Nobel“ und „Märten“, die „Maße“ und „Grimmbarts“, die „Reinekes“ und die frommen Dänen „Kiechgenau“ noch reinrässig sind und von allen Charaktereigenschaften ihrer Vorfahren, die der Dichter nicht so scharf gegeißelt hatte, nicht eine einzige eingebüßt haben.

Ein Lamento erheben zur Zeit des „lieblichen Festes“, da sich alles freuen sollte, was da lebt im goldigen Lichte? Wer achtet darauf in unseren Tagen, in welchen das Jammer und Greinen über die heutigen allgemeinen Verhältnisse bereits mit der dumpfen und stumpfen Gleichgültigkeit angehört wird, welche die Gewohnheit erzeugt? Jener Gleichgültigkeit gegen alles Kommande, welche, so lange die Welt steht, stets der Vorbot einer mit aller elementaren Gewalt hereinbrechenden Katastrophe war und ist, wie die drückende, den Geist beengende und die Sinne lähmende unheimliche Stille vor einem schweren Gewitter.

Was nützt es den Besten, wenn sie warnen und drohen? Sie haben keinen Einfluß mehr; nicht nach oben und nicht nach unten.

Nach oben kann ihre Stimme und hätte sie die Stärke und Gewalt des prasselnden Donners, die dich ten Mauern des Schranken- und Streitkums, deren einzige Sorge es ist, jeden Laut

des fernen Donnergrossens vorsichtig abzuhalten, nur damit ihnen die Sonne der Hulb nicht etwa vorzeitig verduckt werde, nicht vernehmbar werden und wenn je einmal, dann wird sie von den dröhrenden „Hochs!“ und „Vivats“ dieser Verteidiger der angestammten Ordnung ver- ichlungen.

Nach unten? In die gährende und brodelnde Tiefe bringt sie nicht, denn die Oberfläche gleicht der Decke jener Moore, die still und grünend sich hindehnt über das verderbendrohende Untere. Diese Decke ist weich, elastisch, sie läßt den Ton des Warners nicht durch. — Wozu auch! dort unten sände die Stimme der Besten nur mehr taube Ohren, dort will man nicht mehr hören!

Also nicht. Freuen wir uns des Lebens, obgleich am Tajo Flinten- und Revolver verschüsse knallen und der Aufstand kaum auf einer Seite gelöscht, auf der andern schon wieder emporlodert.

Freuen wir uns des Lebens; in Spanien haben Flinten und Säbel so weit Ruhe geschaffen, daß der 16jährige Alfons ohne Gefahr für sein Leben zum König gekrönt werden kann. Die nächste Zukunft des Königreiches verdunstet schon die Wolke des Thronstreites.

Freuen wir uns des Lebens. In Belgien ist das Gewehrfeuer verstummt. Während der Ruhepause wird für den Sturz des Königtumes agitiert.

Freuen wir uns des lieblichen Festes, denn wenn auch in Russland erschossen, gehängt, eingekerkert und deportiert wird, wir hören ja nicht die gellenden Verzweiflungsschreie der Hunderttausende, die, vom Hunger getrieben, in hellem Aufruhr sind und den raschen Tod durch eine Rosenkranz, einen Dragonerjäbel oder ein Magazinsgewehr dem langsamem Hungertode vorziehen.

Freuen wir uns des lieblichen Festes, denn wenn auch die Ausgleichsverhandlungen zwischen den beiden Ministerpräsidenten von Cis und Trans jäh abgebrochen wurden, was liegt daran?

Der Großteil der Völker hüben ist auf das Äußerste gesetzt; drüben gibt sich der ungarische Ministerpräsident den Aufchein, als ob ihm die Sache auch so ziemlich Schnuppe wäre. Also? — Es ist gar kein Grund vorhanden, sich des lieblichen Festes nicht zu freuen.

Und was unser eigenes Heim betrifft, so ist alles auf's beste bestellt. Die deutsche Einigkeit, die deutsche Ehre, die deutsche Treue ist niemals so gefestigt, niemals so unverbrüchlich, niemals so — soll einem das Wort in der Kehle stecken bleiben wegen des Schmuzes, den einige vom wildesten Haß sinnlos Gewordene sich gegenseitig in's Gesicht werfen? Rein, dazu ist keine Ursache!

Die deutsche Ehre braucht keine einzelnen Repräsentanten, sie braucht keinen einzelnen Champion, die wählt sich das deutsche Volk selber! Und es wird die aus seiner Mitte stoßen, die sie mutwillig verbunkeln. Das deutsche Volk ist kein Herdenvölk, das blindlings dem durch Dick und Dünn folgt, der sich zum Führer selber aufwärft, nicht nur zum Führer, sondern auch zum Alleinherrsch! Es glaubt nicht an die politische und nationale Unfehlbarkeit eines Einzelnen! Das deutsche Volk glaubt nicht daran, ob auch eine einzelne Sippe noch so ungehalten darüber sein mag!

Das deutsche Volk wählt seine Führer sich selbst und es läßt sie fallen, wenn sie nicht entsprechen.

Und das ist das Tröstliche, daß sich diejenigen, die da meinten sich für alle Zeiten unentbehrlich gemacht zu haben, in ihrer Rechnung: Das deutsche Volk werde sich wieder einmal zum Dänger des persönlichen Ehrgeizes eines Einzelnen hergeben, gründlich geirrt haben.

Noch mehr! Das anwidernde Gebelser hat den Unwillen der erdrückenden Mehrheit des deutschen Volkes bis zu einem Grade erregt, daß es bereits selbst gauweise Thing's abhält, die ein Volkgericht ahnen lassen, welches diejenigen von ihrer eingebildeten Höhe stürzen wird, die ihren eigenen Ehrgeiz über die Ehre des ganzen Volkes stellen wollen.

gationsstzung vom 11. d. W. er staune über die Verdauungsfähigkeit Ungarns, welches die Occupationsländer sich einverleiben möchte. Wenn er sich die Mühe nehmen will, in der Restauration am Centralbahnhof in Budapest zu frühstücken, wird er diese Verdauungsfähigkeit eher bewundern.

Was diese Fähigkeit anbetrifft, so scheint es, daß die Holländer den Ungarn noch über sind. Die englische „Modern-Society“ erzählt, daß die junge Königin den ganzen Tag über am liebsten isht und trinkt. Früh morgens Kaffee mit zahlreichen dickbestrichenen Butterbroden; um 10 Uhr Rahm-Käse, warme Kuchen und ein, — sogar auch zwei Glas Rotwein; um 2 Uhr ein solides Frühstück; um 1/2 Uhr russischen Thee mit belegten Brodschnitten; um 8 Uhr erst eine sehr lippe Mahlzeit wie auf einer Bauernhochzeit; um 10 Uhr vor dem Schlafengehen Wein und Biscuits. Ob die junge Königin sich auch noch eine Portion Paprikaspeck, ein halbes Kommissbrod und eine Bülle Schnaps mit ins Bett

## Von der Woche.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am 12. d. W. seine Arbeiten beim Capitel „Eisenbahn-Ministerium“ wieder aufgenommen. Es war das die beste Gelegenheit, ein „beschleunigtes Verfahren“ auszurufen.

Wie das möglich sein wird, darüber ist sich das hohe Präsidium nicht ganz klar, da es alle Gütermaschinen nach Budapest in die Delegationen geschickt hat, die dort mit Volldampf arbeiten und bereits den Etat des „Ministeriums des Äußeren“ samt „Occupationscredit“ und den dazugehörigen verschiedenen Millionen in Sicherheit gebracht haben.

Die österreichischen Steuerzahler, welche den größeren Theil dieser unterschiedlichen Millionen beschaffen müssen, bereiten eine Dankadresse vor.

Um das beschleunigte Tempo im Abgeordnetenhaus mit dem noch vorhandenen Betriebsmaterial zu erzielen, sollen täglich zwei Sitzungen abgehalten werden; die erste von 10 Uhr

vormittags bis 5 Uhr nachmittags, die zweite von 7 Uhr abends bis 12 Uhr nachts. — Der zweite Zug — pardon, die zweite Sitzung, wird mit Schlafwagen verkehren und werden die Redner erlaubt werden, während der Budgetberatung die Schlafwagen zu benützen, weil mit Rücksicht auf die gespannte Lage hinsichtlich des Ausgleiches das ohnehin blos einspurige Gleise in dem völlig versumpften Terrain, durch die gewaltigen Nebenströme völlig unterwaschen werden würde.

Die Sozialdemokraten werden wegen der geplanten Nacharbeit in der nächsten Nummer des „Eisenbahner“ Beschwerde erheben.

Die drei Eisänner haben an den Ausgleichsverhandlungen der beiden Ministerpräsidenten großen Schaden angerichtet. Das Räuchern der offiziellen und offiziösen Blätter hat sich als unwirksam erwiesen. Herr von Rörber ist ganz erlöstet nach Wien zurückgekommen und Herr von Szell ist total verschupft.

Abgeordneter Sylvester sagte in der Dele-

## Zum Kampfe Wolf-Schönerer.

Das „Deutsche Nordmährerblatt“ bringt in seiner Nummer 19 vom 10. Mai folgenden Aufsatz an leitender Stelle:

(Abwehr der Schönerianischen Bühnereien.) Die traurige Tatsache, daß der Volkstag von den kleinen, aber desto lungenkräftigeren Garde Schönerers gesprengt wurde, wird gewiß allen unseren Lesern bereits bekannt sein, weshalb wir für heute in eine nähtere Besprechung der jeden anständigen Volksgenossen übrigens anekelnden Röhrheiten der „Unbedingten“ bei demselben nicht eingehen brauchen. Nach dem gesprengten Volkstage zog jedoch, wie das Brünner „Deutsche Blatt“ schreibt, ein großer Teil der zum aldeutschen Volkstage zugereisten Vertrauensmänner aus der Provinz um 2 Uhr nachmittags in die Schausäle im ersten Bezirk. Dortselbst wurde in aller Eile eine § 2-Versammlung veranstaltet, bei welcher Schriftleiter Parteis aus Leitmeritz den Vorsitz übernahm und nach Kennzeichnung des Vorgehens der Schönerianer als böhmisches (stürmischer) Beifall die Notwendigkeit einer Entschließung betonte. Es kam dann eben zu jener von uns gebrachten Entschließung, in der die Deutschböhmern erklärten, mit der Aldeutschen Vereinigung des Abgeordnetenhauses fertig zu sein und mit ihr reinen Tisch zu machen. Zu dieser Entschließung erbat sich Herr W i s c h n i o w s k y aus Brünn das Wort, um die Einfügung des Wortes „feig“ als Kennzeichnung für das gegnerische Vorgehen zu beantragen. Doch wurde dieser Antrag unter dem Hinweise abgelehnt, daß feig wohl nur der Hofkriegsrat gehandelt habe, daß sich die bartlose Leibgarde Schönerers jedoch mit Hingabe geschlagen habe. In wackerster Weise nahm auch noch Herr B r a d a t s c h e k aus Mähr.-Neustadt zu der Entschließung der Deutschböhmern Stellung, indem er sich namens der Nordmährer vollinhaltlich derselben anschloß und hieran die Bemerkung knüpfte, daß, wenn es den Schönerianern einfiele, nach Nordmähren zu kommen, sie jedenfalls nicht weiter als bis an die Bahnhöfe der mährischen Städte gelangten. Nach dem Antragsteller der Entschließung, dem Herrn Förster aus Niemes, sprach ein Herr E i s l e r aus Töplitz, der anregte, daß die soeben gesetzte Entschließung den schönerianischen Abgeordneten durch den Versammlungsleiter persönlich zuzustellen sei. Stürmisch begrüßt, erlangte sodann der Führer der deutschbewußten Bauernschaft aus dem schwarzen Landl, Herr Schamberger das Wort. Schon am Tage zuvor hatten sich die Abgeordneten Stein und Malík und am Versammlungstage selbst auch noch der Abg. Iro an ihn

nimmt, — die Nacht ist ja lang, — sagt das Blatt nicht.

Daß die Holländer ziemlich viel vertragen können, beweist die Geschichte der Niederlande unter der Regierung des frommen Spaniers Philipp II. und Alba's. Daß sie selber aber schwer verdaulich sind, beweist der südafrikanische Krieg, denn die Buren liegen den Engländern, welche bekanntlich unerträglich sind, schon seit mehr als zwei Jahren so schwer im Magen, daß selbst die wohlwollende Neutralität der Großmächte ihnen keine Erleichterung verschafft.

Wenn sich die wohlgenährte kleine Wilhelmina nach ihrer Verheiratung doch ein wenig zu viel zugemutet hat, na, so kommt das wohl sonst auch wo vor und geht die Engländer gar nichts an. Hätte sie den dicken Eddi geheiratet, wär's ihr wohl kaum passirt.

Es ist überhaupt so eine eigene Sache mit dem Heiraten. Der jungen Wilhelmina ist's zu viel, der alten Witwe Kanter in Berlin, die den gewesenen Bäckerhilfen Steffen als Grafen Salviac geheiratet hat, scheint's entschieden zu wenig lustig zu sein im heiligen Ehestande. Es ist aber auch eine entschieden traurige Braut-

herangemacht, um ihn abzuhalten, in die korrupte Gesellschaft zu gehen. Die Antwort erteilte er den Genannten auf ihre Röderungsversuche in seiner nunmehrigen Rede. Tief entmutigt durch das unverantwortliche Vorgehen Schönerers erklärte er, daß dies wahrscheinlich sein letztes politisches Auftreten sein werde. Nach ihm ergriff ein Landsmann von ihm, Herr cand. jur. Weiß, das Wort, um die Gesinnung der Oberösterreicher wider Schönerer darzulegen. Von endlosem Jubel begrüßt, sprach endlich Wolf, der erklärte, daß er sich wieder all die Lücke und Bosheit seiner Gegner wehren werde bis zum letzten Atemzuge. Auch machte er bekannt, daß er seine Herausgeberrechte an der „Ostdeutschen Rundschau“ aufgeben werde und die Bildung einer Genossenschaft als Herausgeber in die Hand nehmen wolle. Seine Ausführungen über das Ideal einer großen aldeutschen Partei, zu der ein tüchtiger Anfang ja schon gemacht worden war, wirkten zündend. Die Entrüstung über das schamlose und ehrvergessene Treiben seiner persönlichen Gegner, die schon seit langem ein förmliches Spioniersystem um ihn ausgebildet hatten, war eine gewaltige. Nach dem Abg. Wolf, an dem die Aufregungen der letzten Zeit nicht spurlos vorübergegangen sind, sprachen noch Wiener Redner. Um 4 Uhr begab man sich sodann ins Deutsch-Haus am Stefanplatz, wo der niederösterreichische Parteitag stattfand.

## Coalitionsträume.

Die „Reichspost“ ist zwar steril, — doch bläst der Knecht von Fall zu Fall — sein Lied auch christlich-social — und immer ohne Noten. —

Er bläst: „Mein lieber Augustin“, — „Lueger-Marsch“ und „Fridolin“ — und was sonst nicht verboten. —

Doch jüngst war der loyale Knecht — der frommen „Reichspost“ arg bezecht, — er träumte vom Nachfolger-Knecht — der Herrn von Körbers Erben.

Denn das hielt er für ausgemacht, — daß nach verlor'ner Unschlüssigkraft — schon in der d'rouffolgenden Nacht — müßt die Regierung sterben. —

Im Traume sah der Postillon — der „Reichspost-Coalition“: — Bau Kramarsch mit dem Bombardon, — Bärreiter mit der Flöte.

Chlumetz mit der Klarinett, — der suchte, wie sich's schicken tät, — zum Coalitions-Quartett — den Bierten, der sich traute. —

Da sprach Herr Kramarsch: „Ise Frett — mi tri, mi san's me san Quartett, — schau, ob den Derschatta nit geht, — tu ihn so bisl penz'n!“ —

nacht, wenn die glückliche junge Frau von ihren erwachsenen Söhnen allein in ihr Zimmer gesperrt und der Herr Graf Salviac hinausgeföhrt wird, ehe er noch: „Gute Nacht, liebe Rosa!“ sagen konnte.

Seht sich Röschen allein in ihrer ehelichen Kammer und ihr theurer Schorsch verlangt noch obendrein eine halbe Million Schmerzensgeld für die unterschiedlichen Küsse im Brautstande. —

In Wien wurde der Zahntechniker A. v. Schick verhaftet, weil er falsche Zahne stehlen wollte, nachdem er schon früher falsche Zahne im Werte von 280 K herausgelockt und andere falsche Zahne im Werte von 160 K gestohlen hatte! Hilf Himmel! Die Welt ist wirklich nichts! So viele falsche Zahne und nicht ein einziger Keppelzahn darunter! Wie mancher hätte dem Menschen gerne die 160 K als Honorar und die Nebenauslagen noch extra bezahlt, wenn er nur einen, bereits im Gebrauche befindlichen solchen Keppelzahn herausgelockt hätte. — Leider hat sich bis heute noch kein Zahntechniker gefunden, der tollkühn genug wäre, das auch nur zu versuchen. —

Das Künstlerpaar Homes und Fey hatte

Ach „Reichspost“, wer träumt solche Sachen, — drob eine alte Kuh müßt lachen! — In der Gesellschaft dieser drei — ein Mann der „Deutschen Volkspartei“? — Bebende doch die Grenzen! — Ein deutscher Partner paßt doch nie — zu dieser Klubiaspartie!

O. W.

## Aus Stadt und Land.

(Liebwerke Gäste kommen.) In Gemeinschaft mit dem „Wissenschaftlichen Club“ veranstalt die „Wiener anthropologische Gesellschaft“ während der Pfingstfeiertage eine „Wander-Versammlung“ in Graz und Pettau. Nach dem uns vorliegenden Programme werden die liebwerken Gäste am Pfingstmontag den 19. Mai mit dem Nachmittags-Schnellzuge um 3 Uhr 14 Minuten am Bahnhofe eintreffen, das Mithräum in Unter-Haidin und das städtische Herk-Museum besichtigen. Abends gegen 8 Uhr findet dann im „Hotel Österberger“ gemeinsames Abendessen statt. Daß der Museal-Berein sein Bestes tun wird, den Männer der Wissenschaft den Aufenthalt in unserer Stadt so anziehend als möglich zu machen, ist selbstverständlich, aber auch andere Kreise aus der Gesellschaft werden gewiß nicht fehlen, an den Gästen die altbewährte Gastfreundschaft Pettaus zu üben und sich abends im „Hotel Österberger“ den Gästen zuzugestellen.

(Protestantischer Gottesdienst) wird am Pfingstmontag Vormittag 11 Uhr durch Herrn Pfarrer G o s c h e n h o f e r aus Marburg im Musikvereinsaal abgehalten.

(Mitglieder-Concert.) Am Pfingstmontag wird in der Gastwirtschaft des Herrn Österberger ein Mitgliederconcert stattfinden.

(Gewerbliche Fortbildungsschule in Pettau.) Der Schulschluß findet am Sonntag den 25. Mai um 10 Uhr im Turnsaale der städt. Knabenschule statt. Um recht zahlreiche Teilnahme wird gebeten. — Die Genossenschaft der Müller und Bäcker widmete 8 K zur Schülerprämierung, ebenso spendete die Genossenschaft der Metallarbeiter zu gleichem Zwecke 8 K.

(Stenografie-Curs.) Wie uns die Verbandsleitung des Deutschen Arbeiter-Verbandes „Drauwart“ hier selbst mitteilt, führt genannter Verband einen Stenografie-Curs ein, der allgemein zugänglich ist. Beginn des Curses Dienstag, den 27. d. M. 1/8 Uhr abends im deutschen Vereinshause (1. Stock). Leiter des Unterrichtes Herr S. B u n e g g. Der Cursbeitrag wurde mit 40 Heller per Monat festgesetzt. In Anbetracht der Wichtigkeit der Stenografie für alle Stände und Berufsklassen erhofft der Verband zahlreiche Beteiligung seitens der deutschen Bevölkerung an dem Curse. Anmeldungen können entweder schriftlich an genannte

Mittwoch einen schönen Tag zu verzeichnen, denn seine Leistungen waren wirklich brillant.

Wie wäre es, wenn Herr Homes das Experiment mit dem „gefesselten Medium“ einmal an der österreichischen Presse versuchen wollte? Wenn dabei die Geister anstatt Holz, Äpfel, Reindeln &c. etwas anderes aus dem Barberkabinett schmissen, z. B. einen schönen Zopf, einen alten Schimmel, ein paar Dutzend Rotstifte, könnte das Experiment vielleicht doch gelingen.

Am wenigsten imponierte meiner Nachbarin das „Geruchs-Medium.“

Am Heimwege lächelte sie sehr spöttisch, als ich mich über den feinen Geruchssinn des Mediums wunderte.

— „Das andere ist wirklich unbegreiflich,“ — meinte sie, — „aber was die feine Nase betrifft, so hab'n andere Leut' auch eine solche. Wenn mein Alter aus'n Kaffeehaus g'haus kommt und eiu so g'wisses unbesangenes G'sicht macht, so hilf ich ihm immer seinen Überzieher ausziehn; riecht der so etwas entfernt nach Maiglöckchen, so weiß ich g'schwind, wie viel als's g'schlag'n hat. — Et aber auch!“ —

O. W.

ten Verband erfolgen oder am 1. Unterrichts-abende persönlich stattfinden.

(Literarisches.) Die iußen erschienenen „Mitteilungen des historischen Vereines für Steiermark“ XLIX. Heft enthalten den ersten Teil einer interessanten Arbeit vom Gymnasialdirector A. Gubo, betitelt: „Steiermark während des siebenjährigen Krieges“, eine Fortsetzung der 1896 und 1897 erschienenen Arbeit: „Steiermark während des österreichischen Erbfolgekrieges“ und zwar auf Grund archivarischer Akten. Wir erfahren alda von den großen Leistungen des Landes an Gut und Blut in dieser für das Haus Habsburg so entscheidenden Zeit, von den häufigen Durchmärschen und bösen Einquartierungen besonders zahlreicher preußischer Kriegsgefangener in den Städten und Märkten des Landes, so auch in Pettau. Der zweite Teil der Arbeit wird später erscheinen.

(Genossenschaftsversammlung.) Die Genossenschaft der Schmiede, Schlosser, Spengler und der anderen zu dieser Genossenschaft incorporirten Gewerbe wird ihre diesjährige Hauptversammlung Sonntag den 8. Juni d. J. in Rosels Gasthause mit folgender Tagesordnung abhalten: 1. Verlesung der letzten Verhandlungsschrift; 2. Nachwahl von zwei Erzählmännern; 3. Gossabericht; 4. Beschlussfassung wegen Errichtung der Meistergebür von solchen Gewerbetreibenden, die aus anderen Bezirken ihren Betrieb bisher verlegen; 5. Allfälliges. Da nach dem Genossenschafts-Statute, falls die für den 8. Juni ausgeschriebene Hauptversammlung nicht beschlussfähig sein sollte, eine neue Versammlung auszuschreiben ist, was nicht unbedeutende Auslagen verursacht, so läge es im Interesse der Genossenschaftsmitglieder selbst, eine Beschlussfähigkeit der Versammlung durch ihr Erscheinen zu verhindern.

(Landwirtschaftlicher Verein Pettau.) Montag den 26. Mai 3 Uhr Nachmittag findet im Hotel „Stadt Wien“ die diesjährige Vollversammlung obigen Vereines statt, bei welcher der Director der Marburger Weinbauschule, Herr Weißler einen hochinteressanten Vortrag über den Weinbau halten wird. Gleichzeitig findet nach Schluss der Tagesordnung eine „Weinkost“ statt. Es ergeht hiermit an sämtliche Weinproducenten das höfliche Eruchen, zu dieser „Weinkost“ Proben sowohl aus älteren, als aus Neuanlagen gefällig einzusenden, um sich gegenseitig ein Bild über den bisherigen Erfolg des Weinbaus schaffen zu können. Nähere Auskunft erteilt Herr Hans Perko.

(Edison-Theater.) Am 21. und 22. d. M. wird im Theater das Edison-Theater Vorstellungen geben, die sich eines außordentlichen Ansehens erfreuen. Die Vorführungen befassen sich mit den neuesten Errungenschaften Edisons. Besondere Anziehungskraft dürfte das nicht flimmernde Edison-Kinetoskop erwecken, welches u. a. auch Szenen vom südafrikanischen Krieg vorführen wird. Das Bioskop bietet uns Bilder vom hohen, im Eise erstarnten Norden, wie aus dem sengenden heißen Süden — voller Farbenpracht und lebensvoller Wirkung ziehen die Bilder an uns vorüber.

(Unfall.) Freitag verunglückte der städtische Kutscher Anton Selišek dadurch, daß beim Busfahren des Eghaustors und der dazugehörigen Pumpe die letztere plötzlich umkippte und den Kutscher so schwer am rechten Unterschenkel traf, daß das Schienbein gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde ins allgemeine Krankenhaus gebracht.

(Gegen den „Stajerc.“) Nach einem uns zugegangenen Berichte unter der Spitzmark: Die heilige Mission in Kleinjoniang soll der „Stajerc“ den Herren Missionären wiederholt Stoff zu ihren Predigten gegeben haben und soll sowohl den Herausgebern, als auch den Abonnenten und Lesern, (damit sind wohl die Gratisthälter gemeint gewesen?) von den Kanzelrednern die ewige Verdammnis angedroht worden sein. Der entrüstete Berichterstatter weiß zudem wenig Erbauliches über die Art der frommen Männer, die Freunde des „Stajerc“ unter den Beichtenden herauszufangen

und diesen dann gehörig die Höhle heiß zu machen, zu erzählen. Er wundert sich schließlich darüber, daß diesen Angriffen auf ein Blatt, „welches lediglich anderer politischer Ansicht ist als die Herren Missionäre“ von „höheren Orts“ nicht Einhalt getan wird! Wir dagegen wundern uns weniger über die politischen Missionspredigten, die von den bekannten P. P. Abel, Kolb und anderen Lehrern der christlichen Liebe in Schwung gebracht wurden, noch weniger über die Vermaledeitung des † † † Stajerc, der an Anhängern stetig zunimmt, als über das naive Verlangen des Herrn Berichterstatters, daß von „höheren Orts“ dagegen eingeschritten werden sollte. O du kindliches Gemüt! Das sollte man höheren Orts nur einmal versuchen und man würde bald belehrt werden darüber, daß man noch höheren Orts durchaus nicht gewillt ist, den politischen Missionspredigten Einhalt zu tun, denn dort sind freisinnige Zeitungen noch schlechter angeschrieben als bei den frommen Missionspredigern.

(Eine Geschichte.) Die 23 Jahre alte Anna Neubauer hat bereits eine recht bewegte Vergangenheit hinter sich. Sie ist wiederholt gerichtlich abgestraft und stand in ihrer Heimatgemeinde Haidin unter Polizeiaufficht, als sie am 5. d. M. nach Pettau kam, um eine ganze Reihe von Schwindelien auszuführen. Sie hatte bereits bei einem hiesigen Schuhmacher ein paar gelblederne elegante Schuhe im Werte von 9 K auf den Namen einer hiesigen Dame herausgelöst und versuchte nun bei verschiedenen anderen Kaufleuten nacheinander Kleiderstoffe, Vorstoßschnüre, Gläser, ebenfalls auf Namen hiesiger Frauen herauszuschwindeln. Ehe ihr aber der Trick gelang, wurde sie vom Wachmann Martinz ob Entweichens aus der Polizeiaufficht gefasst und nun wurden auch die geplanten Schwindelien erhoben und die Neubauer verhaftet.

(Diebstahl.) In letzter Zeit wurde dem Fleischergesellen Franz Urbau ein Goldring und eine Taschenuhr aus seinem Kleiderkasten entwendet. — Einen andern Diebstahl zeigte der Fleischer Herr J. Pessler an, dem ebenfalls zwei Goldringe im Werte von 80 K aus dem Wäschekasten gestohlen wurden. Der mutmaßliche Täter, ein im Hause bedienter Knecht, wurde arretiert. Die gestohlenen Ringe hatte er zwar nicht unter seinen Effecten, wohl aber in der Tasche einen Dietrich, den er offenbar nicht als Curiosum mit sich herumtrug.

(Weitere Schwindelien.) Am 14. d. M. kam der Kutschler Majcen aus Podvinzen in die Brantweinschänke des Herrn A. Mir und beschwindelte dem Vertreter des Schankbesitzers, A. Juršič auf den Namen des Wernig aus Rann sowohl Brantwein als Bargeld heraus. Es scheint, daß bei manchen Geschäftsleuten schon die Rennung des Namens eines ehrlichen Menschen genügt, um dem Nächsten auf Rechnung dieses ehrlichen Namens Credit zu gewähren.

(Feuerbereitschaft.) Vom 19. Mai bis 26. Mai 1. Rote des 2. Buges, Buggführer Pritch. Rottführer Reisinger. Feueranmeldungen sind in der Sicherheitswachstube zu erstatten.

## Bermischtes.

(Eine glänzende Trauung) fand Sonntag in der Herz-Jesu-Kirche in Budapest statt. Rechtsanwalt Dr. Victor Ghatmati führte zum Altar Fräulein Lenke Mauthner, die Tochter des Großkaufmannes Edmund Mauthner, Chef der gleichnamigen f. u. f. Hoffmannhandlung. Am feierlichen Acte nahmen Teil die Crème der gegenwärtig in Budapest anwesenden Landwirte und viele hervorragende Mitglieder des Richterstandes.

(Deutschvölkische Stellenvermittlung Cilli.) Gesucht werden mit sofortigem Eintritt: 1 Schneider, 1 Spengler, 1 Schneiderlehrling, 1 Spenglerlehrling, 1 Bürstenmacherlehrling, 1 Mädchen für alles. Deutsche Arbeiter verschlie-

dener Gewerbe können Stellung finden durch Vermittlung, welche sowohl für Arbeitgeber als für Arbeitnehmer unentgeltlich erfolgt. Behufs Vermittlung wolle man sich an Franko H. e. Schriftsieder, Cilli, wenden.

(Neue Wasserleitung.) Aus Bischofslack schreibt man uns: Unter der rühigen Leitung des Herrn J. Malli, Kaufmann und Hansbesitzer als Obmann, hat sich hier eine Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung gebildet, welche die Wasserfrage zur Löhung brachte. Die Genossenschaft baut die Gesamtanlage für die Stadt Bischofslack und liefert jedem Abnehmer das nötige Quantum Wasser. Für Gemeindezwecke werden circa 25 Hydranten eingebaut. Die angrenzende Gemeinde Burgstall wird ebenfalls baldigst angeschlossen werden. Der ganze Bau wurde der Firma Kramer, Spinat, Hertlein in Graz übertragen, welche mit den Arbeiten sofort beginnen wird und die Arbeiten im Laufe des Sommers fertig zu stellen gedenkt.

(Vertilgung der Kreuzottern.) Die Wirkung der vom steiermärkischen Landes-Ausschüsse für die Vertilgung von Kreuzottern und Sandvipern ausgeschriebenen Prämien war eine derartige, daß der Landes-Ausschuß sich genötigt sieht, um eine zu starke Inanspruchnahme des Landeskondes hinauszuhalten, vom 15. Mai I. J. an die Prämien für die Vertilgung der Sandvipern von 3 Kronen auf 1 Krone herabzusetzen.

(Feier des zweihundertjährigen Bestandes der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach.) Für die bedeutsame Jubelfeier des ältesten Musikvereins Österreichs, die zu den Pfingstfeiertagen stattfindet, gibt sich erfreulicher Weise eine große Anteilnahme aus nah und fern kund. Das fesselnde Programm, das die unsterbliche „Reunte“ krönt, die Wirkung hervorragender Künstler, der 154 Stimmen zählende gemischte Chor, das durch 26 Wiener Musiker verstärkt, aus 78 Instrumentalisten bestehende Orchester bürgen für einen würdigen Verlauf der Festtage. — Für die Unterkunft auswärtiger Gäste ist gesorgt; um allfälligen nachträglichen Anmeldungen entsprechen zu können, wurden einige Zimmer reserviert. Fremden Gästen, die nicht alle Festtage in Laibach verbringen können, werden Eintrittskarten für einzelne Konzerte zur Verfügung gestellt. Diese Karten sind bei der Direction der Philharmonischen Gesellschaft zu erhalten. Nach jeder Konzertaufführung findet eine gesellige Zusammenkunft statt, die Jubiläumstage beschließt ein Festcommers.

(Deutscher Schulverein.) In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 7. Mai 1902 wurden den Gemeinden Lih, Doreisen, Misching, Buch, Neugrafenwald, Winterben, dem Spar- und Vorschuhvereine in Hohenstadt, der land- und forstwirtschaftlichen Vorschuhcasse in Teschen, Herrn Dr. Pitterhof in Schrems, der Quodlibet-Gesellschaft in Liboch, der Tafelrunde der Bierzehn in Teschen, Herrn Willy Ginskey für gewährte Beiträge und Spenden, ferner Herrn Dr. Kohn für eine freiwillige Buße des Gegners einer Partei, der Ortsgruppe Teschen für den Erlös aus lebenden Bildern, dem Landesverbande und der Ortsgruppe Braunschweig des allgemeinen deutschen Schulvereines für den Erhaltungsbeitrag eines Kindergarten, einem nicht genannt sein wollen Wohlthäter für eine reiche Spende zur Erhaltung eines Kindergarten, den „Unbedingten“ in Triest für eine Spende, der Ortsgruppe Braunau in Böhmen für Sammlungen des Fridolin Sommer beim Schützenfest, bei der Hauptversammlung und bei einem Feuerwehrfest, der Ortsgruppe Wels für den reichen Ertrag des Sommerfestes 1901 der geziemende Dank abgestattet. Der Anfall der Legate Valerius Ritter in Villach, Josef Kurnig Pettau und Agathe Schmirhofer in Linz wurde zur Kenntnis genommen. Unterstützungsbeiträge wurden bewilligt: der Schule in Neuwürben ein Credit für Lehr- und Lernmittel, der Schule in Rehberg einen Betrag zu den Herstellungen am Schulhause, der Schule in Braunschweig Schulgeld für arme

Kinder, dem Kindergarten in Nann einen Erhaltungsbeitrag für 1902, Himmelschubne wurde die Auszahlung eines Teilbetrages der Bausubvention angeordnet. Angelegenheiten der Schulanstalten im Reutitschein, Königsfeld, Köhlersdorf, Böhmen, Trübau, Bahradla und Braunzoll wurden beraten und der Erledigung zugeführt.

(Südmärkündler.) Von einigen Mitgliedern wurde uns mitgeteilt, daß manche Kaufleute und Tabakverschleißer die Südmärkündhölzer im kleinen um 4 Heller den Schuber verkaufen. Wir stellen daher an unsere Mitglieder das dringende Eruchen, uns jene Kaufleute, Tabakverschleißer und sonstige Händler namhaft zu machen, die einer derartigen, ganz und gar unberechtigten Ausnützung unseres Vereines nachgehen, weil der Kleinhandler ohnedies bei dem Verkaufe eines Schubers um 2 Heller sehr schön verdient. Wir müssen wiederholit betonen, daß wir eine derartige unnötige, auf Ausnützung des Vereines abzielende Verteuerung unserer Händler durchaus nicht dulden können und eruchen, an die Hauptleitung in Graz, Herrengasse Nr. 3, über jeden derartigen einzelnen Fall Bericht zu erstatten.

(Kundmachung.) Gemeinde- und Bezirksvertretungen, sowie landwirtschaftliche Filialen in Steiermark können das zu Zwecken des Wetterbeschagens erforderliche Schießpulver zum ermäßigten Preise von 76 Heller per Kilogramm durch den steierm. Landes-Ausschuss beziehen und zwar: a) in Kisten à 25 Kilogramm, b) in Fässern (einen Sack) à 112 Kilogramm. Die Bestellung hat beim steierm. Landes-Ausschuss rechtzeitig, d. i. 2 bis 3 Wochen vor dem Gebrauche des Pulvers zu erfolgen, um eventuell eintretende Verspätungen in der Expedition mit Rücksicht auf die nicht täglich verkehrenden Feuerzüge zu vermeiden. Bei der Bestellung ist die Endstation, von der die Abholung, beziehungsweise Empfangnahme des bestellten Pulvers erfolgt, genau anzugeben. Die Expedition erfolgt durch das I. u. I. Artillerie-Zeug-Depot ab Pulvermagazin in Kalsdorf. Ein schließlich Packung und Fracht vom Pulvermagazin Kalsdorf zur Bahnhofstation Kalsdorf stellt sich der Preis des Pulvers für Kisten à 25 Kilogramm auf 20 K 44 h und für Fässer à 112 Kilogramm auf 91 K 02 h. Der nach dieser Berechnung für das bestellte Schießpulver entfallende Betrag ist gleichzeitig mit der Bestellung an den Landes-Ausschuss einzuzenden. Unbeschädigte Fässer und Säcke werden franko Station Kalsdorf gegen eine 15% Abnützung gebührt zurückgenommen. Besonders betont wird noch, daß das zum Zwecke des Wetterbeschagens zu ermäßigtem Preise bezogene Schießpulver zu einem andern Zwecke verwendet werden darf.

(Reise-Lotterie.) Es ist entschieden ein Vergnügen, die weite Welt zu bereisen, nur ist dieses Vergnügen etwas kostspielig. Die Reise-Lotterie ermöglicht es einem glücklichen Gewinner, die herrlichste Reise inklusive aller Auslagen für 2 Kronen zu unternehmen. Die 50 Haupttreffer sind folgende Reisen: Reise um die Erde, Reise durch Indien, Orientreise, Reise durch Spanien, Reise durch England, Schottland, Irland und Wales, Nordiandreiße. Reise durch Frankreich, Reise nach Nordamerika und zurück, Reise durch ganz Deutschland, Reise durch Italien und Sizilien, 5 Treffer London und Paris, 5 Paris und Riviera, 5 Paris, 5 Schweiz, 5 Oberitalienische Seen, 5 Berlin—Leipzig, 5 Italien und 5 Haupttreffer nach Venedig. Alle diese Reisen mit vollständig freier Verpflegung in nur erster Classe Hotels. Auch die 20.000 Nebentreffer dieser Lotterie sind ausschließlich schöne Bergwanderungstreisen. Da aber Wünsche und die freie Zeit der Reisefähigen schwer zu erraten sind, ist die famose Einführung getroffen, daß der Gewinner eines Treffers das Recht hat, die gewonnene Reise innerhalb eines Jahres anzutreten, er kann den Ausgangspunkt der Reise selbst bestimmen, ja er hat das Recht, sich seinen Gewinn gegen

eine andere Reise nach seinem Geschmack zusammen zu stellen. Sollte aber ein Gewinner verhindert sein, eine Reise zu unternehmen, so hat er das Recht, seinen Gewinn zu übertragen oder zu verkaufen. Alle Treffer der Reise-Lotterie werden mit 10 Prozent Abzug bar angekauft von dem Reisebüro Schenker & Co. in Wien. Oder auch kann der Gewinner eine gewonnene Reise erster Classe in 2 Billets zweiter Classe oder auch dritter Classe umtauschen und erhält eine eventuelle Differenz zu seinen Gunsten herausbezahlt.

## Homes und Fey.

Ein hochinteressanter Abend! Damit wäre die Mittwochvorstellung im Stadttheater im Großen und Ganzen eigentlich kurz und bündig kritisiert, wenn es sich darum handelte, zu — kritisieren.

Dazu aber ist der verfügbare Raum zu enge und ein tieferer Einblick in die Sache unerlässlich, um genau präzisieren zu können: „Das bietet auch ein anderer Kün er di Geure“ — oder: „Das macht ihm i er leiner von all denen, die si in der vier Dimension so familiär bewegen, etwa ande Leute a“ Stammtische.

Ich neige der letzten Ansicht entschieden zu, denn einzelne Nummern des Programmes des Künstlerpaars verblüffen selbst den hartgejöttesten Skeptiker so vollständig, daß er fast selber an Spiritualismus glauben würde, wenn Herr Homes nicht selber ganz entschieden betonte, daß er Antispiritist sei und durchaus nicht mit den Weisen der vierten Dimension in freundschaftlichem Verhältnis stehe.

Und gerade das ist es, was seinen Leistungen den unglaublichen Reiz verleiht: dahinter zu kommen, wie er das eigentlich macht, wenn er wirklich kein Zauberer und Geisterbeschwörer sein will.

Die Nummer: „das gefesselte Medium“ z. B. bot vier Herren, von welchen drei gewiß eine unaufsehbare Fachkenntnis in Knoten und Verknüpfen der Enden einer fingerdicken Leine haben, Gelegenheit, das Medium Frau Fey auf eine Art an einen Stuhl zu fesseln, daß ein anderer Christenmensch wohl läufig um Erbarmen gefleht hätte und die Herren Gelegenheit, hinter die Sache zu kommen. Und sie hatten sichtlich den besten Willen dazu. Wenn es dann einem von ihnen nicht gelang, obgleich er hart neben dem gefesselten Medium saß und die geringste Bewegung desselben wahrnehmen konnte, den Teufelsspuk des Herumwirfens mit allerlei Dingen durch festes Anfassen des Unholdes zu hindern, und wenn einem andern Herrn aus dem Publikum neben dem gefesselten Medium höchst unfreiwillig der Rock ausgezogen und auf die Bühne geworfen wurde, und wenn sogar auch die miteingeschnürte Jacke des Mediums demselben ausgezogen und über die Zauberabende auf die Bühne flog und endlich, nachdem die Fesselstricke auf ihre Güte und die Knoten auf ihre Festigkeit wiederholt geprüft und in Ordnung befunden wurden, das mit den Händen nach rückwärts an den Stuhl und mit dem ganzen Leibe an denselben festgeschnürte Medium, nachdem auch die Stricke aus der Zauberbude geflogen waren, — los und ledig auf die Szene tritt, — so scheint es wahrhaftig, als ob einige mitleidige Bewohner der vierten Dimension die Dame befreit hätten. Denn trotz aller Überwachung kamen die Herren, es waren Offiziere des Pionier-Bataillons, die das Fesseln und Überwachen sehr gründlich besorgten, — doch nicht dahinter.“

Das ist blos ein Beispiel des vielen interessanten und unerklärlichen, welches das Künstlerpaar dem Publikum bot, das mit Beifall nicht klarge. Und er war wohlverdient.

Das Haus war ausverkauft.

Gleichzeitig mit dem Künstlerpaare Homes und Fey gab es ganz hinten eine Gratisvorstellung, die zwar nicht so interessant wie die auf

der Bühne war, aber den Nachstehenden desto auffälliger, weil die Grätskünstler Geister aus einer noch viel höheren als der vierten Dimension sprechen ließen und zwar sehr — „frei.“

Es ist sonst sehr angenehm, in einer anständigen Gesellschaft einem Menschen zu begegnen, der sich bei den heutigen schlechten Zeiten einigen Humor und Witz bewahrt hat und so mal hie und da ein schneidiges Bonmot in die Unterhaltung wirft. Man sagt dann: der Mann hat „Spiritus“ und das ist wie gesagt, angenehm.

Freilich für „denaturierten“ solchen Spiritus haben anständige Leute, ganz besonders aber im Theater keinen Sinn. Witz und Zote sind zweierlei.

F.

Die Frage nach dem Zusammenhang zwischen den Balkanen und dem glühenden Erdbeben, die angesichts der Katastrophe auf der Insel Martinique allgemeines Interesse beanspruchen darf, gelangt in der soeben zur Ausgabe gelangten 3. Lieferung der neuen Publikation Hans Kramer's „Weltall und Menschheit“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Berlin), unterstützt von seelenden Bildern, zur Erörterung. Das neue Heft bringt ferner eine getreue Nachbildung eines Kupferstiches aus dem 18. Jahrhundert „Ausammetos eines Cometen mit der Sonne,“ der nach der Annahme Buffons, eines der berühmtesten Naturforscher des 18. Jahrhunderts die Entstehung der Erde aus den abgevorschten Teilen des Sonnenballens herbeigeführt haben sollte. Die gleich den früheren glänzend ausgestattete Lieferung, die uns immer mehr in der Übergangsstellung befindet, daß hier ein einzigartiges Werk entsteht, enthält außerdem eine große bunte Reproduktion der zu Anfang des Jahrhunderts in ganz Europa aufsehen erregenden, von Humboldt und anderen Größen jener Tage bearbeiteten, höchst lehrreichen Vergleichenden Darstellung der höchsten Berge, größten Ströme und Wasserfälle der Erde.“

Alle Ärzte betrachten das natürliche Franz Josef-Bitterwasser als das einzige, angenehm zu nehmende salinische Absättigungsmitel, das, in kleinen Dosen genommen, absolut sicher, nachhaltig, auflösend wirkt. Auf zehn Weltausstellungen mit goldenen Medaillen ausgezeichnet. Überall erhältlich.

In jedem Haushalte kommen bei den verschiedenen Arbeiten Verwundungen häufig vor und ist es in solchen Fällen angezeigt, dieselben vor Entzündungen und Verunreinigungen zu schützen. Zu diesem Zwecke ist es ratsam solche Mittel wählen, welche auf die Wunde kühlend und schmerzlindernd und also die Heilung derselben befördernd wirken. Die rühmlichste bekannte und beinahe jede Haushaltsapotheke eingereichte Prager Haushaltsaft aus der Apotheke des V. Fragner, I. I. Hofflieferanten in Prag, ist eben ein solches Mittel, welches die genannten Eigenschaften besitzt und auch in den hiesigen Apotheken erhältlich ist. — Siehe Inserat.

## Foulard-Seide 60 Kreuz.

bis fl. 3.65 p. Met. für Blousen und Roben, sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß und farbig von 60 Kreuz. bis fl. 14.65 pr. Met. An Fiedermann franz u. verzollt ins Haus. Ruster umgebend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (ausl. k. u. k. Hof.) Zürich.

Für seine  
Buch- und Papierhandlung  
sucht einen

## Lehrling

mit genügender Schulbildung

W. BLANKE,  
Pettau.

## FRANZ JOSEF Bitterwasser

ist das beste natürliche Absättigungsmitel.

Erhältlich überall.

# Curanstalt Sauerbrunn-Radein

Höhn & Co.

k. u. k. Hoflieferanten

Bahn-, Post- u. Telegrafenstation **Bad Radein**  
Steiermark.

Glänzende Heilerfolge gegen Blasen-, Nieren-,  
Magen-, Gichtleiden u. Katarrhe der  
Atemmungsorgane.

**Trink- u. Badecur:** Starke, an natürlicher Kohlen-  
säure reiche Sauerbrunn- und Eisen-  
bäder, hydropathische Cur, Dampf-  
zelle, Massage-, Kefir- u. Molkencuren.

**Saison:** Für Trinkcuren vom 1. Mai bis Ende  
September, für Badecuren vom 1. Juni  
bis Ende August.

**Klima:** Mild und gesund. Luft rein u. staubfrei.  
Meilenweit keine Fabriken. Nadelholz-  
Park und Wälder.

**Curarzt:** Dr. Ludwig Orosel.

**Radeiner Sauerbrunn:** Stärkste **Natron-Lithion-Quelle** des Continents,  
prächtiges natürliches Mousseux.

**In höchsten u. allerhöchsten Kreisen eingeführt.**

In Pettau erhältlich in allen einschlägigen Ge-  
schäften. Directer Versandt nach allen Rich-  
tungen. Prospective gratis und franco durch  
die Brunnendirection.

# Alles Zerbrochene

aus Glas, Porzellan, Steinzeug, Marmor, Ala-  
baster, Eisenstein, Horn, Meerscham, Gips,  
Leder, Holz, sowie alle Metalle etc. etc. etc. kittet  
dauerhaft Ruf's unerreichter

## Universalkitt

das beste Klebemittel der Welt.  
In Gläsern à 20 und 30 kr. bei W. Blanke,  
Pettau.



## Schutzmarke: *Unter* **LINIMENT. CAPS. COMP.**

...ichters Apotheke in Prag,  
ist die vorzüglichste schmerzstillende  
Cinreidung allgemein anerkannt; zum  
Preise von 80 h. R. 1.40 und 2 R. vorrätig  
in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall befindlichen  
Haussmittels nehme man nur Original-  
flaschen im Schachteln mit unserer Schutz-  
marke "Unter" aus Richters Apotheke  
an, dann ist man sicher, daß Original-  
erzeugnis erhalten zu haben.

Richters Apotheke  
"Zum Goldenen Löwen"  
in Prag, 1. Olisabachstraße 5.



# Stadt-Theater Pettau.

Mittwoch den 21., Donnerstag den 22. Mai

**Gastspiel**  
des

# Orig.-Edison-Theaters.

Reichhaltiges, unterhaltendes

**Programm:**

Die lebende Photographie  
in ihrer vollsten Vervollkommenung

**kein Flimmern.**

Ausserdem Vorführung vermittelst des  
**Edison-Bioskops.**

Andree's Nordpolexpedition, der  
südafrikanische Krieg, Japan u.  
China,

Pariser Weltausstellung,  
u. s. w.

**Anfang 8 Uhr abends.**

Preise wie gewöhnlich.

# Unikum

## Federreiniger und Federzieher

eine in allen Staaten patentierte neue Erfindung, ist unentbehrlich im  
Bureau und in der Schule, verhindert Beschmutzen der Kleider oder gar  
Abbrechen der Feder durch die Kinder, verhindert jede Verlezung beim  
Auswechseln.

„Unikum“ ist einfach, praktisch und billig. Vorrätig in der Buchhandlung  
W. Blanke, Pettau.



Neu!

Praktisch!

# Recepizmappen

a 70 h. Vorrätig bei

W. Blanke, Pettau.



## Buchdruckerei

# Wilhelm Blanke, Pettau,

Hauptplatz 6

eingerichtet mit **Motoren-Betrieb**, den neuesten Maschinen und modernsten  
Lettern, empfiehlt sich zur

## Uebernahme aller Buchdruck-Arbeiten, als:

Geschäftsbriefe, Rechnungen, Quittungen, Facturen, Tabellen, Circulare, Prospective,  
Preiscourante, Adresskarten, Briefköpfe, Einladungskarten, Liedertexte, Programme,  
Visatkarten, Tanzordnungen, Statuten, Speisen- und Getränke-Tarife, Verlobungs-  
und Vermählungskarten, Placate, Sterbeparte, Jahresberichte etc. Uebernahme des  
Druckes von Broschüren und Werken.

Eigene Buchbinderei.

# Veredelte Reben

bei 2000 Stück, nur beste Sorten, hat mit Schluss der kommenden Woche noch abzugeben

**Josef Leskoschegg, Pettau.**



Für Bruch-Leidende!

K. k. priv. elastisches

## Bruchband

ohne Feder, ohne Metalltheile!

Mit pneumatischem Druck. — D. R. G. M.

Das einzige, wirklich vollkommenes Bruchband, welches man beim Tragen gar nicht spürt und welches bei Tag und Nacht ohne das geringste Unbehagen getragen werden kann, so dass der Bruchleidende jeder Belästigung enthebt ist.

Das pneumatische Bruchband ist das einzige, welches seinen Zweck in jedem Falle unfehlbar berikt. Das pneumatische Bruchband ist vorstellbar, sehr leicht, unverwüstlich und als reparaturbedürftig. Dasselbe schmiegt sich jeder Körperbeschaffenheit an und wird für Leisten-, Nabel- und andere Grübe geheftet. Das pneumatische Bruchband ist vom PROF. GUMMENBAUER am Wiener k. k. Allgem. Krankenhaus und von vielen hervorragenden Aertern als „vollkommen und zweckentsprechend“ warm empfohlen.

Herr Dr. Max Weiss, emerit. Secundararzt I. Classe des Wiener k. k. Allgemeinen Krankenhauses, schreibt: „Das neuartige Bruchband ist zweckreich, vollkommen zweckentsprechend und kann bei Tag und Nacht getragen werden.“

Preise: Einseitig K. 14.—, Doppelseitig K. 26.—, Halsbruchband K. 20.—.

## Ich stopfe nicht mehr

Wieder ist das vielleicht primitivste von Berliner Lett's-Verein empfohlen

### Web-Apparat

#### „The Magic Weaver“

Bestens. Es ist eine Spieldose, mittels dieser Apparates schadhafe Strümpfe, Wollstrümpfe, Tischtücher, Servietten, Leintücher und alle erdenklichen Webwaren mit einer Kunstfertigkeit und Raseheit derart auszubessern, dass man die früher schadhaften Stellen kaum mehr findet.

Jedes Kind ist im Stande, mit dem Web-Apparat sofort tadellos zu arbeiten.

Preis per Apparat nur 4 Kronen. Bei vorheriger Einwendung von K. 4.40 francs, Nachnahme K. 4.10.

### Ueberraschend

Instant und sofort kann Jedermann ohne jede Anstrengung jedes Musikstück auf der

### Symphonie-Trompete

Bestens. Notenkenntnisse und Lehrer nicht erforderlich. Ton wundervoll. Ausstattung hoch-elegant und solides Arbeit, ganz aus Messing. Die Symphonie-Trompete ist wirklich ein grossartiges Blasinstrument. Jedermann, ob jung, ob alt, ist davon entzückt. Preis summt Carlton, Schule zum sofortigen Selbstlernern und vielen Liedern mit 8 Doppel-Ventilen K. 9.—, mit 12 Doppel-Ventilen K. 12.—.

### Fanfare-Trompete

aus feinem Messing.

Edelsteine, Silberstücke der menschlichen Stimme durch Einschlüsse ohne Anstrengung und ohne die Stahlstimme.

Original! Größe Unterhaltung für Jung und Alt, für Spiel, Schaffen, Bereine, Militärs.

Bestellungen ab. Im 1/4 Jahr über 1/2 Millionen verkauft. — Gegen Einwendung von K. 1 (einschliesslich Briefmarken) francs. Nachnahme K. 1.50, 3 Stück K. 2.50, 6 Stück K. 4, 12 Stück K. 7.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldleinsendung durch

**M. Feith, Wien, Mariahilferstrasse 38.**

### Nur 5 Kronen

reichen. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldleinsendung durch

M. FEITH, Wien, VII. Mariahilferstrasse 38.

Ratarrhe der Luftwege

werden bei regelmässigem Gebrauch von

**Rohitscher**

Erliechterung finden.

!! NEUHEIT !!

## CEKACO

Nr. 142 EF  
und F grau

CEKACO FEDER  
CARL KUHN & CO.  
WIEN

Registriert.

FEINSTE

FEDER für Bureau und  
Correspondenz.

Aeuserst dauerhaft und kräftig!  
In extrafeiner und feiner Spalte.

**CARL KUHN & Co. in WIEN**  
GEGRÜNDET 1843.

## Kranzschleifen

mit Golddruck oder Papiergoldbuchstaben liefert schnell  
die Buchdruckerei

**W. BLANKE, Pettau.**

Erprobte und als die besten anerkannten  
Herrn beim Erzenger



**Wilh. Kollmer**

kais. kön. handelsgerichtl.  
protokoll. bürg. Uhrmacher

Wien, II., Servitengasse Nr. 1.

## Werkstätte

für neue Uhren und Reparaturen. Directe  
Bezugssquelle aller Gattungen Gold- und  
Silberuhren, Pendel-, Wecker-, Rahmen-  
und Reiseuhren. Billigst festgesetzte Preise.  
Reelle dreijährige Garantie. Grösstes Uhren-, sowie auch Gold- und  
Silberuhren-Lager. — Alle meine Uhren sind genau reparirt und regulirt  
und vom k. k. Patentamt geprüft, drei Jahre garantirt. Die Güte und  
Dauerhaftigkeit meiner Uhren ist durch Allerhöchste Anerkennung, sowie durch  
Tausende von Anerkennungen von Seile des hohen Adels, k. k. Heeres, Hochw.  
Herren Priestern, sowie von hervorragenden Anstalten und Behörden der Mon-  
archie verbürgt und liegen zur gesl. Einsicht. Preisliste gratis. Grosser illustr.  
Uhrenkatalog (800 Illustrationen) nur gegen Einsendung einer 10 h-Marke franco.

## Danksagung.

für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben  
Gatten, bzw. Vaters, Großvaters, Bruders,  
Schwagers und Onkels, des Herrn

**Dr. Rudolf Sadnik**

k. k. Ober-Bezirksarztes

aus Nah und Fern zugekommen sind, für die vielen  
prächtigen Kranzspenden und die überaus zahlreiche  
Beteiligung an dem Leichenbegängnisse, sagen wir  
alleseit innigsten Dank.

Familie Sadnik.

## Pettauer Ansichtskarten

à 2, 3, 4 und 5 kr.,

### Künstlerkarten

in feinster Ausführung sind zu haben in der Buch- und  
Papierhandlung

**W. BLANKE, Pettau.**



**Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED  
echte Centifolien-Zugsalbe**



ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung bei noch so alten Wunden, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. Erhältlich in den Apotheken. Per Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller.

Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Man meide Imitationen und achtet auf obige, auf jedem Tiegel eingebrannte Schutzmarke und Firma.

**Adressen**

aller Berufe und Länder zur Ver-  
sendung von Offerten behufs Ge-  
schäftsverbindung mit Porto-  
garantie im Internat. Adressen-  
bureau Josef Rosenzweig & Söhne,  
Wien, I., Bäckerstrasse 3.  
Internat. Telef. 8155. Pros. frco.

**100 — 300 Gulden monatlich**

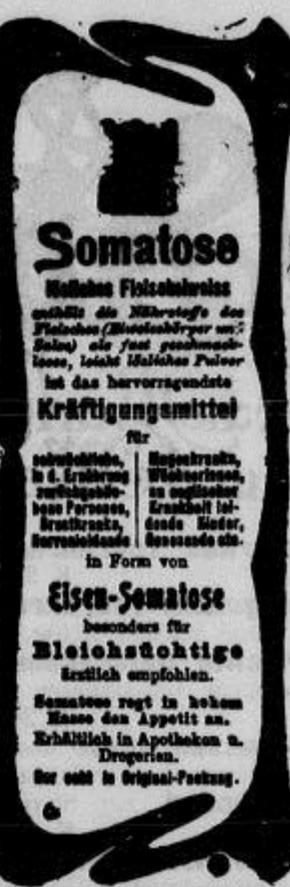
können Personen jeden Standes in allen Ortschaften, sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Österreicher, VIII., Deutschegasse Nr. 8, Budapest.

Mit

*Knorr's*

*Hafermehl*

werden nachweisbar jährlich über 300.000 Kinder aufgezogen und gedeihen wunderbar. Warum? *Knorr's Hafermehl* ist fleisch-, blut- und knochenbildend und mit Kuhmilch vermischt, in seiner Wirkung der Muttermilch nahezu gleichwertig. — Ach-  
tung auf die Marke „*Knorr*“. Ueberall zu haben.



**Millionen Damen**

benötigen „Fecolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Fecolin“ nicht das beste Cosmetic für Haut, Haare und Lippe ist! Das unreine Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Bemalung von „Fecolin“. „Fecolin“ ist eine aus & der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte exotische Seite. Wir garantieren, dass ferner Rundheit und Falten des Gesichtes, Mitte, Wimpern, Nasenröhre etc. nach Gebrauch von „Fecolin“ spurlos verschwinden. — „Fecolin“ ist das beste Kopfhaarreinigungs-, Kopfhaarpflege- und Haarverstärkungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfkrankheiten. „Fecolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulpa-  
mittel. Wer „Fecolin“ regelmässig ansetzt Sein heißtt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Fecolin“ nicht vollständig zufrieden ist. Preis: per Stück K. 1.—, 3 Stück K. 2.50, 6 Stück K. 4.—, 12 Stück K. 7.—. Fio. hat 1 Stück 20 h, von 2 Stück aufgeteilt 40 h. Nachnahme erhältlich. Verkauf durch den General-Drof. von S. Fecolin, Wien, VI., Bärkellerstrasse Nr. 22, I. Stock.

**Sicherer Erfolg**

bringen die allgemein bewährten

**Kaiser's**

**Pfeffermünz-Caramellen**

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen, acht in Pa-  
keten à 20 und 40 Heller, bei: H. Moli-  
tor, Apotheker in Pettau, Carl Hermann  
in Markt Tüffer.

**TIROLER Weine**  
Cognac und Wermuth  
**ANDRAE KIRCHEBNER**

Weingutsbesitzer und Destillerie

**BOZEN (Tirol).**

Vertreter gesucht.

**Kinder - Wagen**

Sitz- und Liegewagen,

in allen Ausführungen und Preislagen zu 12, 16, 20, 24, 30, 36, 40 und 50 Kronen empfohlen im stets lagernden Vorrat

**Brüder Slawitsch, Pettau.**

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toilettent, vornehmstes Modenblatt

**WIENER MODE**

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“.

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährig: K. 3.— = Mk. 2.50.

Gratisbeilagen:

„Wiener Kinder-Mode“

mit dem Beiblatt

„Für die Kinderstube“

Schnitte nach Mass.

Als Begünstigung von besonderem Werthe liefert die Wiener Mode ihren Abonnenten Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl gratis gegen Ersatz der Expeditionsspesen unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.

Abonnements nimmt die Buchhandlung W. Blanke in Pettau entgegen.

**Annoncen**

in allen Zeitungen und Nachzeitschriften, Conräblicher etc. besorgt rasch und zuverlässig zu den vortheilhaftesten Bedingungen die Annoncen-Abwicklung von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenrechnung, Entwürfe für zweckmässige und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertions-Tarife kostenfrei.

**Rudolf Mosse**  
Wien I., Seilerstätte 2.  
Prog. Graben 14.

Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Kassel, Leipzig, Mannheim, Münster, Nürnberg, Stuttgart, Würzburg.



# Unvergleichlich fein

im Aroma und ausgiebig,  
daher auch billiger als jedes  
zu ähnlichen Zwecken ausge-  
botene Präparat ist

**MAGGI-WÜRZE**

Man verlange beim Nach-  
füllen ausdrücklich **MAGGI**  
und nehme sich vor Unterschreibungen in Acht.



## Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

**Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Partiere-Localityen

(gegenüber dem f. f. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue treuhaftige

Mignon-, Stutz- und Salon-  
flügel, Concert-Pianino

in Nussholz poliert, amerikanisch mattlack, gold  
graviert, schwarz imit. Ebenholz, sowie



**Harmoniums**

(Schul-Organs, Pedal-Orgel) europäischen und  
amerik. Saug-Systems, aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-  
Fabrikspreisen.

## Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter  
Instrumente. Billigste Miete. Verkauf von **Polyphon-Musikwerken**  
und **Automaten**.

Überspieltes, modern renoviert

**Kegel-Billard**

preiswürdig zu verkaufen. Anfragen an die **Curanstalt**  
**Bad-Radein**.

Junger Mann aus gutem Hause, mit entsprechender Vor-  
bildung, wird als

## Bureau-Lehrling

angenommen. Derselbe hat Gelegenheit, die doppelte  
Buchführung und alle sonstigen Bureau-Arbeiten perfekt  
zu erlernen. Belegte Anträge an die

**Curanstalt Bad Radein.**

## Carl Hantich

staatlich geprüfter Forstwirt, Forstgeometer u. behördl. aut. Civilgeometer

**Marburg**

empfiehlt sich zur verlässlichen Ausführung  
aller einschlägigen geometrischen und forst-  
taxatorischen Arbeiten

Sommer-Fahrordnung der Station Pettau.

Postzüge.

Ankunft	Uhr		Abfahrt	Uhr		Nach
	Stunde	Minute		Stunde	Minute	
Früh	7	17	Früh	7	22	Triest u. Mürzzuschlag
Nachmitt.	5	9	Nachmittag	5	14	Wien und Triest
Vormitt.	9	32	Vormittag	9	42	Wien und Budapest
Abends	8	45	Abends	8	56	Wien, Budapest, Warasd.
Früh	6	8	Früh	6	13	Marburg, Graz

Schnellzüge.

Nachts	1	55	Nachts	1	56	Wien und Triest
Nachts	3	49	Nachts	3	50	Wien, Budapest, Warasd.
Nachmitt.	1	44	Nachmittag	1	45	Wien und Triest
Nachmitt.	3	13	Nachmittag	3	14	Budapest

Auf ein Stückchen Zucker nehme man bei Bedarf 20 bis  
40 Tropfen, um eine krampfstillende, schmerzlindernde und  
magenstärkende Wirkung zu erzielen, von

**A. Thierry's Balsam**



mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss  
mit eingeprägter Firma: **Allein echt.** Erhältlich in den  
Apotheken. Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-  
flaschen 4 Kronen. Apotheker **Thierry (Adolf) LIMITED** Schutz-  
engel-Apotheke in Pregrada bei Seeth-Sauerbrunn. Man  
meide Imitationen und achtet auf die in allen Culturstäaten  
registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke.

## Weingarten-Realität

wegen **Feuersturm** sofort zu

**verkaufen**

Schönes Herrenhaus, Weierei samt großer Presse und Obstmühle,  
2 Winzerien; im Ausmaße von ca. 90 Joch, bestehend aus 8 Joch  
Rebengrund, teils neu angelegt, teils alte Pflanzung im guten Ertrags-  
zustande, weiter 12 Joch Wiesen, Weiden und Obstgarten mit edelsten  
Obstsorten im besten Ertrage. Restliche 70 Joch bestehen zumeist aus  
schlagbarem Buchenwald mit etwas Kastanien und Eichen. Reichlicher  
fundus instructus, bestehend aus 12 Stück Rindvieh, Wagen, Wirtschafts-  
geräten, 20 großen Lager- und mehreren Halben-Fässern, Weinpumpe  
et. al. Die Realität ist  $\frac{1}{4}$  Stunde vom vielbesuchten Wallfahrtsorte  
Maria-Trost in der Pfarre Schiltorn bei Pettau sehr schön gelegen.

Anzufragen bei Herrn

**Carl Sima, Rann bei Pettau.**

## Reise-Lotterie.

**Haupttreffer 50 Haupttreffer**

Vergnügungsreisen mit vollständig freier Verpflegung.

**Nebentreffer 20.000 Nebentreffer**

Nur Vergnügungsreisen.

I. Haupttreffer:

## Reise um die Erde

mit vollständig freier Verpflegung.

Ein Los **2 Kronen** Ein Los

Ziehung unter behördl. Aufsicht unwiderruflich 15. Juli 1902.  
Erhältlich in allen Reisebüros, Wechselstuben, Lotto-  
Collecturen u. Tabak-Trafiken.

Geschäfts-Inhaber und Tabak-Trafikanten als Wiederverkäufer  
gegen Provision gesucht. — Prospekte gratis.

**General-Vertrieb Wien, I., Wipplingerstr. 29.**

Verkaufsstellen in **Pettau** bei **Marie Streichenwein**, k.  
k. Lotto-Collectur und **Anna Levstek**, k. k. Tabak-Trafik.

Alle Treffer der Reise-Lotterie werden mit 10 Percent  
Gehalt in barem Gelde gekauft. Int. Reise-Bureau **SHENKER & Co.**, Wien I.,  
Schottenring 3 und Kohlmarkt 1.

Wahrlich!



hilft  
großartig  
als unerreichter  
„Insecten-  
Tödter“.

Kaufe aber „nur in Flaschen.“

Pettau: Josef Kasimir.  
" Ignaz Behrbalk.  
" B. Lepojska.  
" Heinrich Mauretter.  
" J. Riegelbauer.  
" B. Schulzink.

Pettau: F. C. Schwab.  
" Adolf Sellinichegg.  
" R. Bratschko.  
" Carl Bratschko.  
" A. Jurka & Söhne.  
Friedau: Alois Martincz.  
" Ottmar Diermayr.

Gonobiz: Franz Kupnits.  
" Kmetjisko društvo.  
Vinica: R. Mojes & Sohn.  
Wind. Feistritz: A. P. Krautsdorfer.  
" Karl Kopatsch.  
" A. Pinter.

# Knorr's Hafermehl

1000fach erprobt und glänzend begutachtet, als das beste und billigste Kinder-Nährmittel. Fleisch-, blut- und knochenbildend. Mit Kuhmilch vermischt, vollständiger Ersatz für Muttermilch. Schutz gegen den gefürchteten Durchfall bei kleinen Kindern.

Man achtet auf die Marke „Knorr.“  
Überall zu haben.

Nur in diesen Paketen  
erhält man den echten  
so allgemein beliebten



Kathreiners . . . .  
Kneipp - Maiz - Kaffee

## Dr. Rosa's Balsam | Prager Haussalbe

für den Magen

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abschließenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung derselben gefördert und im richtigen Gange erhalten.

Grosse Flasche 1 fl., kl. 50 kr.

Gegen Voraussendung von fl. 1.28 wird eine grosse Flasche und von 75 kr. eine kleine Flasche franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.



W arnung! Alle Theile der Em-  
ballage tragen die nebenste-  
hende gesetzlich deponierte  
Schutzmarke.



Haupt-Depot:

Apotheke des B. Fragner, k. u. k. Hoflieferanten „zum schwarzen Adler“

Prag, Kleinseite. Ecke der Nerudagasse 203.

Postversand täglich.

Depots in den Apotheken Österreich-Ungarns, in Pettau in der  
Apotheke des Herrn Ig. Behrbalk.

Husten stillen  
die bewährten und feinschmeckenden

Kaiser's

## BRUST-BONBONS

2740 not. beglaubigte  
Zeugnisse verbürgen

den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Dafür Angebotenes weise zurück! Paket 20 und 40 Heller. Niederlage bei:

H. Molitor, Apotheker in Pettau.  
Carl Hermann in Markt Tüffer.

## Stampiglien

aus Kastechuk oder Metall

gefertigt zu jeder Ausführung billigst die  
Dachdruckerei

W. Blanke in Pettau.

## ECHTER KAISER-

Geruchloser chemisch reiner Borax.

Vortreffliches Reinigungsmittel im Haushalte.

Nur echt in roten Cartons mit nebiger Schutzmarke  
zu 15, 30 und 75 Heller; überall vorrätig.

Besonders ausführliche Anleitung in den 75 Heller-Cartons.



## MACK's BORAX

Parfümierter Kaiser-Borax  
in feinen Cartons zu K 1—.

Speciell präpariert für Toilettenzwecke.

Alleiniger Erzeuger in Österreich-Ungarn:

GOTTLIEB VOITH, WIEN, III.

# Illustrirtes Unterfrankens Blatt

## Beilage zur Pettauer Zeitung.

Verlag von W. Blanke in Pettau.



### Verlieren und Wiederfinden.

Erzählung von Arthur Eugen Simson.

(Fortsetzung.)

Es lag etwas Packendes in der Weise, mit welcher Hugo, jede Übervreibung hassend, von seinen Erlebnissen berichtete oder von Zuständen fremder Länder sprach, und so war es kein Wunder, daß sich, wie an diesem Morgen, die Seinen oft um ihn versammelten. Nachlässig ausgestreckt im bequemen Fauteuil, ließ es in Gedanken sich so mißelos nach Indiens oder Afrikas Küsten segeln und lange, bange Stürme erleben auf grossendem Meer. Mit stolzer Besiedigung ruhte zuweilen das Auge des Vaters auf des Sohnes wettergebräuntem Gesicht, während die Mutter still bewundernd an seiner Seite saß. Arthur, welcher sonst fast immer schlaftrig und langweilig dreingeschaut, beliebte sel tener zu gähnen, und Helene, die verwöhnte Schwester, schien seit Hugos Anwesenheit die Zahl ihrer Launen reduziert zu haben, wofür ihr am meisten wohl der kleine Seidenvisp dankte, der jetzt weniger als sonst ihren Quälereien ausgeföhzt war. So bestand äußerlich ein gutes Einvernehmen zwischen Hugo und seinen Angehörigen, und nur der ernste Beobachter konnte erkennen, daß es nicht Liebe war, was dies Einvernehmen aufrecht erhielte.

Der Repräsentant der Firma G. Halbing konnte noch immer nicht verschmerzen, daß Eigensinn und Trost, wie er es nun einmal nannte, ihm den klugen Kopf und die strebame Hand des Sohnes für sein ausgebrettes Geschäft entzogen hatten, und auch Hugo konnte seinerseits sich dem Vater nie so ganz in kindlicher Liebe nähern.

So war auch das scheinbar gute Einvernehmen mit seinen Geschwistern ein sehr oberflächliches, denn sein gerader, biederer Sinn konnte sich weder mit Arthurs Plastizität noch mit Helenens Hochmut befrieden. Beide aber, das fühlte er, liebten ihn ebenso wenig, und die kalte Höflichkeit, mit der sie ihm begegneten, würden sie jedem anderen Gaste des Hauses auch entgegengedracht haben, da vor allem die Etikette aufs peinlichste beobachtet wurde, hauptsächlich, wenn Fremde zugegen waren. Dies aber war, wie schon gesagt, sehr oft der Fall, denn es gehörte ja zum guten Ton.

Hugo sah und hörte manches, was seinem offenen und biederem Charakter wider war, und wenn er dann zuweilen auffahre und für das gute Recht eine Lanze brechen wollte, so war's ein Blick aus den Augen der Großmutter, der dem Brausekopf die Ruhe wiedergab.

„Wie Du des Meeres Wogen nicht zu gebieten vermagst, die um das schlanke Fahrzeug tobten, so wirkst Du es auch nie vermögen, das Leben hier im Hause nach Deinem einfachen, geraden Sinn zu gestalten,“ sagte die Greisin oft und strich sanft das krause Haar aus des Enkels Stirn, als wolle sie die finsternen Gedanken dahinter verschneuen. Auf sprang der Seemann dann, drückte einen Kuß auf der Großmutter Hand und eilte hinaus, nicht schenend Regen und Wind, bis der Sturm in seiner Brust sich gelegt hatte.

Die Verletzung an seinem Arm war keine unbedeutende ge-

wesen, ein verständiger Arzt jedoch hatte dafür gesorgt, daß er nicht steif geblieben war, wie Hugo gefürchtet, und so sah sich der selbe im Geist mit seiner „Lydia“ schon wieder draußen auf dem Meere. Nur der Gedanke an die Großmutter und deren Schübling — Marianne — mischten Wehmut in das Sehnen nach der Ferne.

Mariannes Vater, ein anspruchsloser, fleißiger Mann, war lange Jahre hindurch Buchhalter bei Halbing gewesen und mit diesem alt geworden. Treulich und aufopfernd hatte er zu aller Zeit seinem Chef mit Rat und That zur Seite gestanden, bis er vor zwei Jahren an den erhaltenen Brandwunden bei dem nach Geschäftsschluss auf unerklärliche Weise im Comptoir ausgebrochenen Feuer gestorben war. Herr Halbing hatte wenige Stunden vor jenem Unglück eine Reise angetreten, und als er von derselben zurückgekehrt, sein Hab und Gut, wie die Geschäftsbücher gerettet, den redlichen Frieder aber bereits tot vorgefunden.

Das pomphafte Leichenbegägnis des im Leben so einfachen, bescheidenen Mannes war natürlich auf Rechnung der Firma G. Halbing hergerichtet worden und befriedigt hatte der Inhaber derselben von allen Seiten Lobeserhebungen dafür in Empfang genommen. Daz er des Verstorbenen hinterlassene Witwe und deren Tochter nach wie vor in seinem Hause wohnen ließ, wußte ebenfalls alle Welt. — Niemand aber ahnte, daß Marianne vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein arbeiten mußte, um für sich und die krankliche Mutter zu sorgen. Was kümmerte das letztere auch Herrn Halbing, — hatte er doch nach seiner Meinung das Aeußerste für die hinterbliebenen seines verstorbenen Buchhalters gethan. Hugo hatte stets mit großer Verehrung an dem braven Manne gehangen, der selbst auf die Gefahr hin, dadurch bei seinem Chef in Ungnade zu fallen, freiwillig für ihn manch gutes Wort gesprochen, und dessen eingedenk, waren dem jungen Seemann Thränen der Wehmut in die Augen getreten, als er Frieders Platz im Comptoir von einem Fremden beisezt gesehen, dessen kriechende Unterwürfigkeit ihm zuwider war.

Wie ein Kind hatte er sich auf den ersten gesezt; — konnte er nun auch nicht mehr mit ihm, wollte er doch von ihm plaudern, und so suchte er fast täglich Frau Frieders saubere, kleine Wohnung auf, weder auf das spöttische Lächeln der Schwester, noch auf die ironischen Bemerkungen des Bruders achtend.

Mit stiller Dankbarkeit hingen oft die Augen der Witwe an Hugos belebtem Gesicht und blieben dann zufrieden auf Marianne hasten, die mit dem Vater zugleich auch ihren Frohsinn verloren und erst von Hugo wieder gelernt hatte, heiter zu sein.

Helene Halbing, welche mit Marianne fast in gleichem Alter stand, hatte sich nie um diese gekümmert und Marianne sich auch niemals an das hochmütige Mädelchen herangesträngt. Vor Arthur hatte sie sogar eine gewisse Schen und war ihm namentlich seit des Vaters Tod aufs peinlichste ausgewichen, so sehr dieser auch oft eine Begegnung mit dem jungen Mädchen gewünscht. — Nantete Hugo im Gespräch zuweilen den Namen seines Bruders, dann huschte stets ein Schatten über Mariannes Gesicht, um jedoch,



Cecil Rhodes †. (Mit Text.)

von Frau Frieder wie Hugo unbemerkt, ebenso schnell wieder zu verschwinden. So waren Wochen vergangen und wieder einmal Gäste in Halbings Haus gebeten, wie dies, seit Helene aus der



„Hurra! Es langt zur Pfingstkreise!“ Von C. v. Bergen. (Mit Teg.)  
Photographie und Verlag von Franz Hanfstaengl in München.

Vension zurückgekehrt, noch öfter als früher geschah. Der Salon war bereits erleuchtet und Hugo stand mit verschränkten Armen an einem der Fenster, durch welches er sinnend auf den Marktplatz hinunterschaute, während sein um mehrere Jahre jüngerer Bruder Arthur, nachlässig auf einen Sessel gestreckt, mit seinen kleinen, grauen Augen langweilig zu ihm hinüberblickte.

Weder etwas von Geist noch Energie fand man in diesem bleichen, blässerten Gesicht mit dem sturerhaften, dünnen Schnurrbart und der schmalen Stirn, über welcher das sorgfältig frisierte Haar von der Geduld seines Eigentümers Zeugnis zu geben schien. Über die ganze parfümduftende, mittelgroße, schmächtige Gestalt war eine ungeheure Schläfrigkeit ausgegossen. Troy alledelem war Arthur ja der Kaufmann und somit in den Augen des Vaters ein großer Geist.

Dass der soeben mit einem Brief eintretende Halbing wirklich stolz auf diesen Sohn war, sah man an der Art, wie er, achtlos an Hugo vorübergehend, Arthur die Mitteilung machte, dass die leute, sehr gewagt gewesene Spekulation glücklich sei, und ihnen somit ein erheblicher Gewinn zufalle.

Dem alten Geschäftsmann konnte man deutlich die Freude in dem kalten, klugen Gesicht ablesen und milderte diese sogar momentan den stechenden, lauernden Blick seiner Augen. Arthur dagegen schien keineswegs gleiches Interesse an dieser Freudenbotschaft zu haben, denn er richtete sich nicht einmal aus seiner bequemen Stellung empor und gleichgültig, mit unterdrücktem Gähnen, überflog er die Zeilen.

Herr Halbing, nicht ahnend, dass sein Sohn fast die ganze Nacht hindurch gespielt, war rücksichtsvoll genug, einzusehen, dass sein blässer Liebling ja den ganzen Tag über unausgesetzt im Comptoir beschäftigt gewesen sei und er ihn somit nicht am Abend noch mit Geschäftsangelegenheiten quälen dürfe.

Soeben wollte er sich zum Gehen wenden, als die Salonthür

sich öffnete und Helene, Thränen des Unmutes in den Augen, hereinstürzte. „Denke Dir, Papa, Anna von Hagen hat absagen lassen, weil sie plötzlich unwohl geworden,“ rief sie heftig.

„Und das bringt Dich so außer Fassung?“ fragte der Angeredete. „Sie kann mich doch nun nicht bei dem Lied begleiten, was ich Hauptmann Horst zu singen versprach,“ entgegnete Helene.

„Nun, dann singe es ein andermal, wenn außer Fräulein von Hagen Dich sonst niemand begleiten kann,“ rief der Vater, ärgerlich darüber, dass sie mit ihrer Lappalie mitten in seine Freude hineingekommen.

„Ich will es aber gerade heute abend singen,“ trockte Helene und stampfte mit ihrem kleinen Fuß ungeduldig den Boden.

„Dann wünsche ich wohl noch eine Muschilse,“ meinte Arthur ge dehn und richtete sich endlich ein wenig empor.

„Du?“ fragte ungläubig die Schwester, indem ein verächtliches Lächeln ihren Mund umspielte.

Fräulein Frieder kennt, soviel ich weiß, das Lied auch, von welchem Du nun schon eine halbe Ewigkeit schwärzt, und würde Dich gewiss gern begleiten. Wir dürfen sie ja nur herunterötigen,“ sagte Arthur.

„Und dann, wenn wir sie nicht mehr brauchen, wieder fort schicken,“ lachte Helene auf, als hätte sie eine recht witzige Bemerkung gemacht.

„Das wäre nicht gerade notwendig, da Fräulein Marianne sich zu benehmen versteht,“ entgegnete Arthur scharf.

„Und auch ganz vortrefflich in unseren Cirkel paßt,“ ergänzte Helene. „Was sagst Du dazu, Papa?“

„Ich denke, dass Marianne nach dieser späten Aufforderung überhaupt nicht kommen wird,“ antwortete dieser.

„O, dafür will ich schon sorgen,“ sagte Arthur selbstbewusst, indem er, ganz gegen seine Gewohnheit, rasch auffuhr. „Fräulein Frieder, dafür bürge ich, sieht eine große Ehre darin, und wird sich das freilich etwas eingebildete Töchterchen ihrem Willen schenken müssen. Ich gehe sofort selbst hinauf.“

Bis dahin hatte Hugo seinen Platz am Fenster nicht verlassen, immer finsterer und drohender aber war der Ausdruck in seinem Gesicht geworden. Nach den letzten Worten seines Bruders jedoch trat er rasch vor diesen hin und mit vor Erregung bebender Stimme sagte er: „Arthur, das wirst Du nicht.“

Starr vor Staunen blickte dieser ihn an, während Helene, ebenfalls verwundert, einen Schritt näher trat.

„Ei, ei, findet es der Herr Kapitän, der's sonst wohl niemals so genau zu nehmen pflegt, auf einmal auch nicht schicklich, mit Marianne Frieder in Gesellschaft zu sein?“ Damit sah sie hochmütig zu dem Bruder auf.

„Oder,“ klang es gedämpft über Arthurs Lippen, „magst Du nicht leiden, dass fremde Augen sie sehen?“ Und seine sonst so schlaftrigen Augen traten wild und gehässig des Bruders Blick.

Nicht leiden will ich einfach, dass die Tochter des Mannes, dem Familie Halbing zu Dank verpflichtet ist, übers Grab hinaus auch noch in dieser Weise gedemütigt wird,“ sagte Hugo, indem



Das neue Provinzialmuseum in Hannover. (Mit Teg.)

er, an Arthur vorbei, herausfordernd zu dem Vater hinüberblickte. Dem letzteren kostete es Mühe, diesem Blicke stand zu halten, trotz dessen aber gab er mit überlegenem Ton seinem Sohne zu-

Antwort: „Ich will nicht hoffen, Hugo, daß Deine Worte die Nahrung an eine Pflicht sein sollen, der ich nach Deinen Begriffen nicht nachgekommen. — Was die Dankbarkeit gegen Frieder anlangt, so — —“

„Wäre es nachgerade die höchste Zeit, derselben Rechnung zu tragen,“ fiel ihm Hugo mit begeistertem Unwillen ins Wort.

Herrn Halbing stieg das Blut vor Born ins Gesicht und hastig durchmaz er den Salon.

„Das also bezeichnen Deine häufigen Besuche im dritten Stock! — Willst Du mir nicht vielleicht deutlicher erklären, in welcher Weise diese Frau Frieder, die ich aus Barmherzigkeit bisher in meinem Hause geduldet, sich über mich zu beklagen beliebt?“

Mit verschrankten Armen blieb er nun vor Hugo stehen und heftete die kleinen grauen Augen fest auf dessen Gesicht. Arthur war aufgestanden und verließ, ein höhnisches Lächeln um die farblosen Lippen, den Salon.

„Die Zahl meiner Besuche bei Frau Frieder scheint getreulich gemeldet zu sein,“ entgegnete Hugo, dem sich Entfernenden einen grossen Blick nachsendend. „Weniger genau ist Dir augenscheinlich von der Harmlosigkeit derselben berichtet worden — Frau Frieder hat sich niemals über Dich beklagt.“

Mit selbstbewusstem Lächeln nahm

Halbing seine unterbrochene Wanderung wieder auf. „Wäre auch die grösste Unverschämtheit, und nur Du allein bist also der Schlaufkopf, der mich an Dankbarkeit erinnern zu müssen glaubt, wo ich solche schon mehr, als nötig war, geübt.“

„Meine als nötig war! — — für jahrelanges, treues Wühlen,“ gab Hugo in bitterem Tone zurück.

„Wer für die Firma G. Halbing gearbeitet, hat allezeit regelmässig seinen Gehalt bekommen,“ sagte Halbing ruhig und streng.

„Und wer für diese Firma sein Leben in die Schanze schlug —“

„Ich will nicht gemahnt sein an jenen Unglückstag, verstehst Du mich?“ rief Halbing zornig aus, während momentane Blässe die harten Züge bedeckte, um gleich darauf einer dunklen Röte Platz zu machen.

„Nun, ich denke, Du hastest außer dem Tode des braven Frieder,

über den Du gleicher leicht hinwegzugehen scheinst, an jedem Unglückstage keine weiteren Verluste zu verzeichnen, und ich begreife nicht — —“

„Schweige, sage ich,“ tönte es jetzt wütend zu Hugo hinüber.

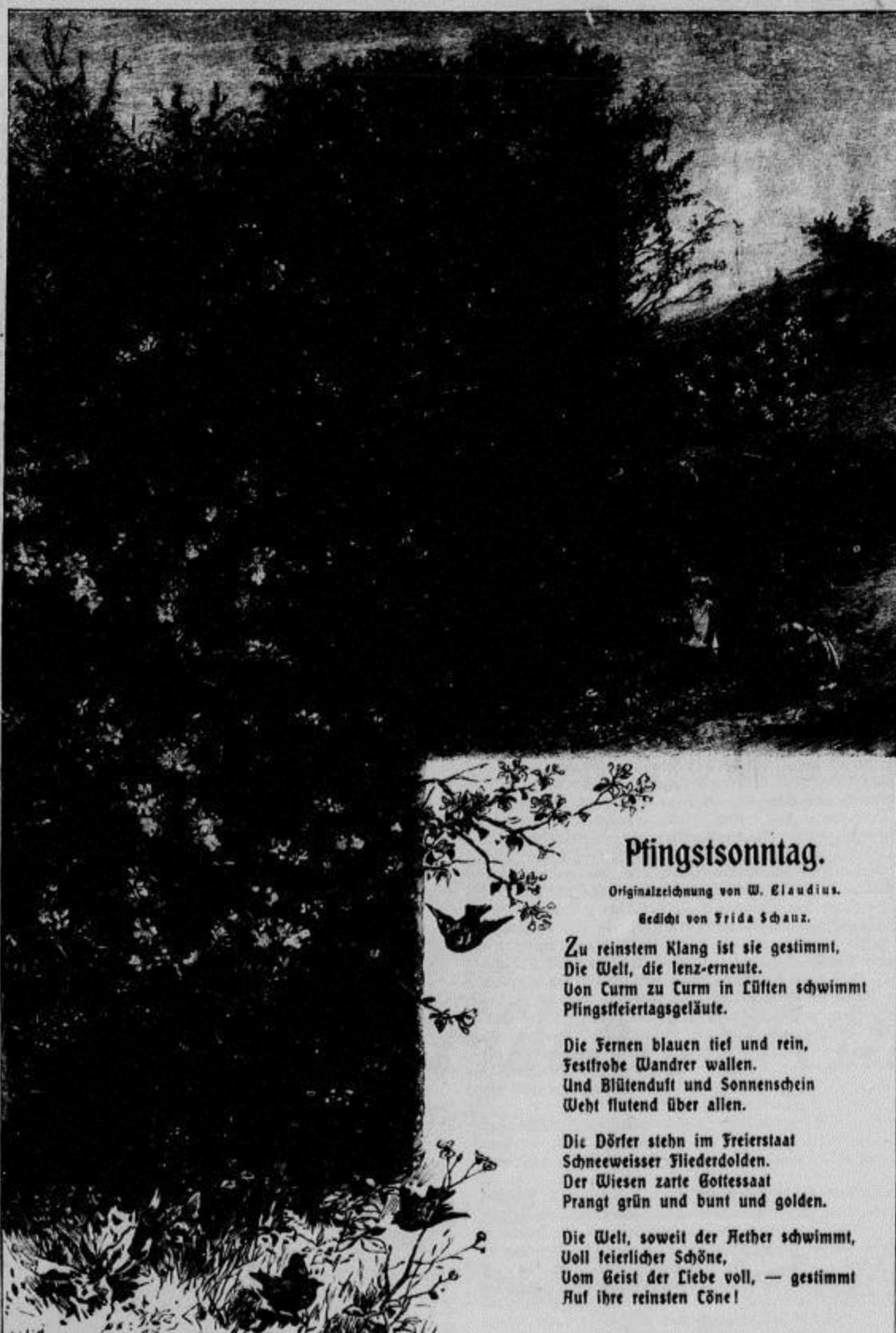
Die Hände des alten Herrn fassten krampfhaft nach der Lehne eines Stuhles und heftiges Zittern durchflog die hohe, stolze Gestalt. Hugo gewahrte es. — Weshalb die Erregung? — Da tönte die Glocke — im Vorzimmer wurde es lebendig — die ersten Gäste kamen. —

Daran gewöhnt, sich zu beherrschen, richtete Halbing sich straff empor — warf einen kurzen, feindseligen Blick auf Hugo und war im nächsten Augenblick der liebenswürdigste, geschmeidigste Wirt. Hugo dagegen hätte am liebsten draußen unter dem flimmernden Sternenhimmel das Toben in seiner Brust beruhigt, doch er dachte daran, daß Arthur gewiß zu Frau Frieder gegangen sei, und wenn, wie er fürchtete, diese es nicht wagte, Arthurs Wunsch zu wi-

dersprechen, dann wollte er unbedingt an Mariannens Seite sein, so schwer es ihm auch wurde, den ankommenden Gästen befangen entgegenzutreten.

Sie waren fast alle versammelt und standen oder saßen plaudernd und scherzend gruppenweise beisammen, als nun auch Frau Erkmann, die von allen Anwesenden geliebt und geachtet wurde, an Mariannens Arm hereintrat.

Die Ansicht, daß es ein rührend schönes Bild sei, diese freund-



## Pfingstsonntag.

Originalzeichnung von W. Claudio.

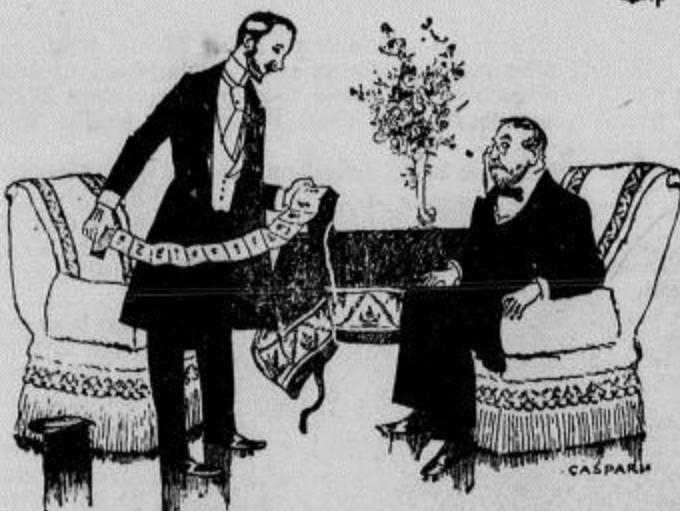
Gedicht von Frida Schanz.

Zu reinstem Klang ist sie gestimmt,  
Die Welt, die lenz-erneute.  
Von Turm zu Turm in Lüften schwimmt  
Pfingstfeiertagsgeläute.

Die Fernen blauen tief und rein,  
Festrohe Wandrer wallen.  
Und Blütenduft und Sonnenschein  
Weht flutend über allen.

Die Dörfer stehn im Freierstaat  
Schneeweisser Niederdolden.  
Der Wiesen zarte Gottessaat  
Prangt grün und bunt und golden.

Die Welt, soweit der Aether schwimmt,  
Voll feierlicher Schöne,  
Vom Geist der Liebe voll, — gestimmt  
Auf ihre reinsten Töne!



Bapa: „Es thut mir leid, Herr Liebreich, Ihre Werbung um die Hand meiner Tochter ablehnen zu müssen, sie ist bereits vergeben; meine Tochter wird sich morgen mit Herrn Kästner für verloben.“

Der abgewiesene Freier: „Das schmerzt mich tief, Herr Kommerzienrat. Aber dann erlauben Sie mir wenigstens, Ihnen unsere neueste Musterkarte vorzulegen, ich esse nämlich gütig für ein Beatausstattungsgeschäft.“

liche Matrone an der Seite der lebensfrischen Mädchengestalt, mochten die meisten wohl teilen. Arthur sah triumphierend, daß er Mariannens Erscheinen doch erwirk habe, zu Hugo hinüber, dem vernichtenden Blick aber, der ihn aus dessen Augen traf, wichen die seinigen aus und eilig gesellte er sich zu einem, graziös in einer Fensterbrüstung lehnenden Leutnant, dessen Augen un-ausgesetzt Marianne gefolgt waren.

(Fortsetzung folgt.)

## UNSERE BILDER

Cecil Rhodes. Cecil Rhodes, geboren im Jahr 1853 zu Bishop Stortford (Hertfordshire) als Sohn eines Geistlichen, kam in früher Jugend nach der Kapkolonie. Er führte ein ziemlich abenteuerliches Leben und machte schon 1870 seinen ersten Zug nach Griqualand als Diamantensucher mit. Der gewandte, unterrichtete Mann schwang sich bald zu einer führenden Stellung auf, wurde zum Direktor mehrerer Diamantenminen gewählt und legte in dieser Stellung den Grund zu seinem späteren ungeheuren Reichtum. Anfang der 70er Jahre ging Rhodes nach England, um seine unterbrochenen Studien auf der Universität Oxford fortzusetzen. Nach Afrika zurückgekehrt, bewirkte er die Vereinigung der bedeutendsten Diamanten-Minen von Kimberley unter dem Namen „De Beers Consolidated Mines Ltd.“ und beherrschte als Leiter der Gesellschaft den Diamantenhandel in Südafrika; aber die geschäftlichen Unternehmungen konnten das Leben des rastlosen Mannes nicht ausfüllen, er ließ sich ins Parlament wählen und trat damit ins politische Leben ein. Zunächst schickte ihn der neugebildete Wahlbezirk Barlby West in das Parlament der Kapkolonie. Im Jahre 1884 wurde der kaum Einunddreißigjährige Finanzminister im Kabinett Sir T. Scanlins, und nach dem Rücktritt Spriggs übernahm Rhodes am 17. Juli 1890 das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten und das Präsidium im Kabinett. — Der läufig gescheiterte Mitt Dr. Jamesons, der mit der Kapitulation zu Krügerndorp sein Ende fand, und die Enttäuschungen der Regierung zu Pretoria über die Beziehungen Jamesons zu Cecil Rhodes führten noch im Januar 1896 zum Rücktritt des letzteren als Premierminister der Kapkolonie und später auch als Direktor der Britisch-Südafrikanischen Gesellschaft. Im Sommer 1896 warf er den Aufstand des Matabelelandes nieder, das nun Rhodessia heißt.

„Hurra! Es langt zur Pfingstfeier!“ Unser reizendes Bildchen von C. von Bergen weckt fröhliche Erinnerungen aus der Kindheit auf, wo man auch noch zur Großmutter fuhr, deren Pfingstkuchen immer besser schmeckte, wie der zu Hause.

Das neue Provinzialmuseum in Hannover ist im Februar d. J. feierlich eröffnet worden. Die Notwendigkeit dieses Neubaus war schon seit zehn Jahren erkannt worden, da die Räume des alten Museumsgebäudes an der Sophienstraße nach der Aufnahme der großen Gemälde-Sammlung des Königs Georg V. längst nicht mehr alle die wertvollen Ausstellungsgesstände fassen konnten. Das neue Museum, ein herrlicher, monumentaler Sandsteinbau, befindet sich neben den Anlagen des großartigen Maschparks an der Rudolf von Bennigsenstraße und ist nach den Entwürfen des Baurats und Professors Stier erbaut worden. Die Außenarchitektur ist in den Formen der italienischen Renaissance ausgeführt. Das Museum umfaßt folgende Sammlungen: 1) Die der königlichen Gemäldegalerie und Skulpturen-Sammlung, enthaltend Gemälde älterer und neuerer Meister, antike und neuere Bildwerke und die Ergänzung seitens des Vereins für öffentliche Kunstsammlung; 2) Die Sammlungen der naturhistorischen Gesellschaft; 3) Die des historischen Vereins für Niedersachsen; 4) Die ornithologische Sammlung, die ethnographische Sammlung und die Sammlung deutscher Alterthümer Königs Georg V.; 5) Die neuen Anschaffungen aus den von den Provinzialständen bewilligten Mitteln. Eine für ein Provinzial-Museum seltene Fülle wertvoller Kunstsäkate und Alterthümer findet sich also in dem neuen Bau vereint und übersichtlich ausgestellt.

## ALLERLEI.

Doppelsinnig. Dame: „Wissen Sie, Herr Doktor, auf der ganzen Soire war kaum eine häßlicher Dame als Frau Lehmann.“ — Herr: „Aber Frau Neumann, Sie vergessen sich.“

Diplomatenwitz. Ein Bankier, welcher in Nenten spekulierte, fragte einst Tallyrand, ob er ihm nicht mitteilen wolle, was an der Sache Wahres sei. Er habe gehört, König Georg III. von England sei plötzlich gestorben. Der Staatsmann erwiderte ihm, er würde sehr erfreut sein, wenn die Nachrichten, welche er geben könne, ihm von einem Nutzen sein könnten. Der Bankier war glücklich, eine authentische Nachricht aus so hoher Quelle zu erhalten. Tallyrand aber fuhr mit geheimnisvoller Miene fort: „Einige behaupten, der König von England sei tot; andere sagen, er sei nicht tot. Ich glaube weder dem einen, noch dem anderen. Ich sage Ihnen dies ganz im Vertrauen und bitte dringend, mich nicht zu kompromittieren.“

Schnell gesagt. Herr: „Sie hätten doch wohl nicht nötig, Ihr Brot zu erbettern; Sie, mit Ihren kräftigen Armen!“ — Bettler: „Ja, lieber Herr, aber wir leben leider nicht mehr in der Zeit des Faustrechts!“



Den Küchenkräutern ist spätestens jetzt Beachtung zu schenken. Zum großen Teil sind sie mehrjährig und können geteilt werden. Durch Samen ist ihre Anzucht aber ebenso leicht möglich. Basilikum und Majoran bringt man am besten im Mistbeetkasten bei mäßiger Temperatur zur Keimung. Im übrigen eignen sich Beete im Freien am besten zur Aussaat, welche leichter in Kästen geschieht. Küchenkräuter erhalten passenden Standort da, wo minderwertige Teile des Gartens ausgenutzt werden sollen. Vor allem erweisen sie sich als gute Beeteknossen.

### Problem Nr. 26.

von E. G.

Schwarz.



A B C D E F G H

Weiß.

Matt in 3 Zügen.

wird einige Zeit in die Brühe getaucht und später mit einem reinen Wasser wieder abgefüllt. Das Eintauchen muß dann später wiederholt werden, wenn nicht alle Läuse zu Grunde gegangen sind. Ein zu warmer Standort im Winter begünstigt das Verlaufen der Oleander.

### Wortspiel.

1—2—3—4 braucht man zum Bau'n,  
Im Freien ist es oft zu schau'n.  
4—2—3—1 giebt Spiel dir,  
Nur muß du's wissen zu bereiten.  
3—2—1—4 ist Schutz und Hiel,  
Es dient in Kriegs- und Friedenszeiten.

Nun änd're um, was tönt darin,  
Drei Wörter giebt's von andrem Sinn.  
Wer 1—2—3—4 kaum gewilte,  
Ist der zum Spiegen oder Tanzen.  
4—2—3—1 den Hunger stillt,  
Es steht man an Pflanzen.

### Diamanträtsel.

1	5	2	2
7	2	3	6
1	2	5	4
3	4	5	6
2	3	5	2
6	6	3	7

Sehe an Stelle der  
Büffern Buchstaben,  
dann wird in den  
Querreihen bezeichnet:  
1) Ein Buch-  
stabe. 2) Ein Schiffs-  
teil. 3) Stadt in  
Belgien. 4) Ein al-  
tiransches Land.  
5) Ein blb. Mann.  
6) Ein Getränk. 7)  
Ein Buchstabe. Die  
Diagonalen geben je-  
den Namen eines al-  
tiranschen Landes.

### Bilderrätsel.



Auflösung folgt in nächster Nummer.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Der Charade: Trauerspiel. — Das Rätsel: Ring, Höring.

Alle Rechte vorbehalten.